

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 46 (1913)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulpfleger **G. Rothen**,
Ob. Beaumontweg 2, Bern. Mitredaktoren: Schulinspektor
E. Kasser, Bubenbergr. 5, Bern. Oberlehrer **H. Schmid**, Lyss.

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.20; halbjährlich Fr. 2.70. **Einrückungsgebühr:**
Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen
grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in
Bern. **Bestellungen:** Bei dem Kassier oder der Exp. in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt: Mailied. — Zur Methodik des Französischunterrichts. — Vorstand der bernischen Schulsynode. — Bernischer Mittellehrerverein, Sektion Jura. — Bernische Delegierte des S. L. V. pro 1913. — Staatsbürgerliche Erziehung. — Schulrodel. — Französisch- und Italienischkurs in Bern. — Turnkurs des III. Inspektoratskreises. — Turnkurs in Thun. — Stadt Bern. — Thierachern. — Aargau. — Literarisches. — Humoristisches.

Mailied.

In der knospenden, bräutlichen Maienzeit,
Wenn der stürmische Frühling die Sonne gefreit,
Muss sich alles festlich gestalten!
Wenn die Lerchen jubeln im leuchtenden Blau,
Rings im Grünen blitzet der funkelnde Tau,
Trotz' nicht länger des Frühlings Gewalten!

In der blühenden, sonnigen Maienzeit,
Wenn die singenden Wasser, von Fesseln befreit,
Hell durch friedliche Täler sich winden,
Wenn die Erde beut strahlende Gaben uns dar,
Kränzt mit Rosen und Flieder den grünen Altar,
Müssen auch die Herzen sich finden!

In der flüchtig enteilenden Maienzeit
Mög' das Glück dir gehen getreulich zur Seit',
Tausend Wunder leuchtend erstehen!
Greif mit kecken Händen ins Blühen hinein;
Lass den Frühling, die Sonne ins Herze nur ein;
Lerne Leben und Lieben verstehen!

Wie der Mai flieht die sonnige Jugendzeit!
Auf den flüchtigen Rausch folgt bitteres Leid,
Oft ein schmerzlich herbes Entsagen!
Hast du reichlich genossen beim Frühlingsmahl,
Bleibt ein köstlich Erinnern so tröstlich zumal
In des Lebens wechselnden Tagen!

A. Schenk.

Zur Methodik des Französischunterrichts.

Erwiderung von *E. Gasser*, Münsingen.

In der Einleitung seiner Artikelserie „Zur Methodik des Französischunterrichts“ spricht Herr Heimann von dem auffallend persönlichen Ton meiner Besprechung seines Lehrbuches. Er will mit dieser Bemerkung offenbar den hässlichen Stil seiner Entgegnung einigermaßen motivieren und die zahlreichen verschönernden Beiwörter, Titulaturen und Kraftausdrücke rechtfertigen. Seine Stilblüten machen auf mich weit weniger Eindruck, als er wohl annimmt. Wer so schreibt, der will, statt mit überzeugenden Gründen, mit Stockhieben für seine Sache wirken. Herr Heimann arbeitet in ausgiebiger Weise mit Verdrehungen und Entstellung meiner Ausführungen. Seine Beweise haben für mich nicht die gewünschte Beweiskraft, und ich will im folgenden versuchen, sie auf ihren wahren Wert zurückzuführen. Wenn ich dabei der Ehrlichkeit des Herrn Heimann gelegentlich etwas nahe treten muss, so trägt er selbst die Schuld daran.

Der Brief, von dem er eingangs spricht, wurde von mir vor drei Jahren geschrieben und bezieht sich auf den mir vom Verfasser übermittelten ersten Teil des Buches. Ich habe darin, wie übrigens auch in meiner Besprechung, das Gute seiner Arbeit anerkannt. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich aber schon damals Bedenken geäußert bezüglich der Weglassung des *passé défini* im zweiten Schuljahr. Das geht deutlich aus der Bemerkung hervor, dass man Stoffe erzählenden Inhalts auch bei Benützung seines Buches mit Leichtigkeit behandeln könne. Das kann man tatsächlich auch, indem man das *passé défini* eben einführt und an herbeigezogenen Stoffen erzählenden Inhalts übt. Man würde es in diesem Falle trotz der Methode Heimann im Unterricht berücksichtigen. Das liest sich zwischen den Zeilen heraus.

Meine Kritik bezieht sich nur in unwesentlichen Dingen auf den ersten Teil der „Nouvelle méthode“. Sie beschäftigt sich in der Hauptsache mit dem letzthin erschienenen zweiten Teil. Dieser enthält so viele Neuigkeiten, dass man einen Meinungswechsel wohl verstehen könnte. Und wenn sich bei mir wirklich eine Gesinnungsänderung vollzogen hätte, so wäre auch das noch kein Staatsverbrechen. Ein welscher Parlamentarier hat einmal im Ratssaal, als man ihm Meinungsänderung vorwarf, gesagt: „Il n'y a que les imbéciles qui ne changent jamais d'opinion.“ Bei Herrn Heimann selber vollzog sich in der Zeit, während der er sein Buch komponierte, ein Umschwung in den Ansichten. Ursprünglich wollte er das *passé défini* im dritten Jahre einführen (Seite 10 der Vorrede zum ersten Teil). Im Verlaufe der Zeit besann er sich eines bessern und verschob es auf das Ende des vierten Jahres.

Auf einer Verdrehung des Sinnes meiner Äusserung: „Allen denjenigen, die sich wissenschaftlichen oder kaufmännischen Berufen zuwenden, kommen die in der Schule erworbenen Kenntnisse zustatten“ beruht auch die sich daran knüpfende recht boshafte Betrachtung. Ich dachte an die Schüler der höhern Lehranstalten, die sich in erster Linie mit dem Studium von Büchern belletristischen Inhalts befassen müssen (mit Ausnahme der Schüler der Handelsschulen, wie Herr Heimann mich belehrt). Dass man in wissenschaftlichen Büchern *überall* das *passé défini* gebraucht (Seite 234), habe ich nicht behauptet! Das ist eine grobe Unwahrheit, die Sie sich zuschulden kommen lassen, Herr Heimann! Dass fast alle wissenschaftlichen Werke, deren Inhalt notwendigerweise deduktiven, beschreibenden oder schildernden Charakter tragen, das *présent* oder das *passé indéfini* verwenden, liegt für jedermann ohne weiteres auf der Hand. Herr Heimann klammert sich geradezu an jene Auslegung, die dem Sinn meiner Bemerkung völlig fremd ist, um seine Praxis der Entstellungen durchführen und seine stilistischen Haupteffekte, die vielfachen Ausrufungszeichen anbringen zu können.

Eine entsetzliche Verblüffung bereitet ihm meine Behauptung, dass das *passé défini* auch in Briefen zur Anwendung gelange. Mit lautem Pathos ruft er aus: Im 20. Jahrhundert schreibt man *nie* einen Brief im *passé défini*. Das *passé défini* in Briefen ist eine *Ungeheuerlichkeit*, ein *Unikum*! Ich illustriere die Rede- und Ausdrucksweise des Herrn Heimann wohl am besten durch zwei Zitate: 1. aus einem literarischen, 2. aus einem Briefe praktisch-pädagogischen Inhalts. Die zwei Briefe wurden der eine zu Ende des 19., der andere im 20. Jahrhundert geschrieben:

1. „Quelques jours après cette scène Jack écrivait la lettre suivante: Notre rue, notre maison lui déplaisaient. Il fallait quelque chose de plus riant qui *l'empêchât* de trop regretter son quai des Augustins. Je *louai* donc trois petites pièces que *j'ornai* d'un mobilier un peu soigné. Les économies *passèrent* à ces soins. Bélisaire et sa femme m'aidèrent Au milieu de mon contentement je *sentis* passer un pressentiment lugubre. Ce *fut* vif et rapide Le destin *m'avertit* Elle ne *vint* pas. Je n'ai pas voulu rester là. La maison *m'eût semblé* trop triste“ etc.

Und dieser ungeheuerliche Brief mit den vielen *passé défini* und den zwei subjonctif imparfait ist beileibe nicht etwa in den Klassen des „cher Emile“ in Münsingen geschrieben worden, sondern er steht zu lesen im berühmten Roman von Alphonse Daudet: „Jack“, der mir gerade zur Hand liegt. Herr Heimann, ich bitte Sie, rechnen Sie doch A. Daudet diese Sünde nicht an!

Den zweiten der Briefe mit *passé défini* lese ich im „Cours élémentaire de langue française“ von Louis Bize und Flury, Zürich 1912! Er ist betitelt: Lettre d'un soldat italien. „. . . . Soudain la trompette

sonna. Notre capitaine nous *plâça* rapidement sur une petite colline et nous *encouragea* par de bonnes paroles. Alors le combat *commença* et il *fut* terrible, car les Arabes sont très braves Après deux heures de combat l'ennemi *renonça* à la lutte. Le général *rassembla* les troupes et *prononça* un discours patriotique. Ensuite nous rentrâmes dans le camp."

Und nun das passé défini in Zeitungen! Herr Heimann fragt mich, was ich zu den mehreren tausend im passé *indéfini* geschriebenen Zeilen sage, die er im Schweisse seines Angesichts aus Zeitungen zusammengezählt hat. Ich will ihm die Frage wahrheitsgetreu beantworten: „Les Français emploient souvent ce temps (le passé défini) mais seulement dans les livres et dans les *journaux*!“ So schreibt Herr F. Heimann auf Seite 107 seines Buches, II. Teil.

Die Bemerkung ist absolut richtig, wie aus jeder beliebigen Zeitungsnummer zu ersehen ist:

„*Journal de Genève*“ (24. April 1913; 20. Jahrhundert!): Cettigné, 23 avril: „La nouvelle de la prise de Scutari *fut* connue à Cettigné par un télégramme adressé au roi. Ce télégramme *arriva* à 2 heures du matin. On *sonna* toutes les cloches. Tout le peuple *se rendit* devant le palais, où il *fit* à la famille royale de chaudes ovations. Le roi Nicolas *prononça* un discours du balcon du palais.“

Chronique locale. (Dernière heure!) „Le lieutenant-colonel C. R. a été victime d'un assez grave accident Vers le monument de Michel Servet, le cheval *fit* une faute et l'officier *l'éperonna*; dans son élan la bête *glissa* et *tomba*. Le cavalier *eut* la jambe gauche engagée sous l'animal qui *se releva* d'un bond et *traîna* l'officier.“

Und dennoch macht Herr Heimann krampfhaft Additionen, um zu beweisen, dass seine eigenen zutreffenden Bemerkungen nicht wahr seien!

Herr Heimann führt aus Schriftstellern (Victor Hugo, Octave Feuillet u. a.) Stellen an, wo sie sich des passé *indéfini* bedienen. Dazu ist zu bemerken, dass alle Schriftsteller das passé *indéfini* gebrauchen da, wo es ihnen passt. Wollte ich nach diesem komischen Beweisverfahren alle Stellen anführen, wo Victor Hugo und die andern das passé *défini* verwenden, so müsste ich alle Schulblätter der Vergangenheit wie der Zukunft damit füllen und würde doch nicht fertig.

Le Roman d'un jeune homme pauvre ist ein Ich-Roman, in dem das passé *indéfini* begreiflich ist!

Vom passé *défini* spricht Herr Heimann stets als von einer forme mourante. Er zitiert zur Bekräftigung seiner Behauptung folgende Regel: Pour exprimer une action passée on peut toujours employer le passé *indéfini*. Ich stelle dieser Regel eine andere gegenüber, die im Büchlein von Henri Sensine: „L'emploi des temps en français“ auf Seite 29 zu lesen ist:

„Dans un récit suivi réellement historique sans aucun rapport avec le présent de celui qui parle, *il ne serait pas possible d'employer le passé indéfini à la place du passé défini*, und Seite 30 schreibt Sensine (Anno 1898): Dans le midi de la France, on substitue fréquemment le passé défini au passé indéfini. On dit, par exemple, *dans une conversation*: „Que fîtes-vous hier?“ au lieu de: Qu'avez-vous fait? Cette licence méridionale tend à passer dans la langue depuis quelques années. Si elle triomphait, une des nuances du français serait perdue.“ Das beweist doch eher das Gegenteil, als dass das passé défini ausstirbt.

Herr Heimann vermeidet das passé défini mit der Begründung, dass dessen Anwendung für unsere Schüler zu schwer sei. Die Schwierigkeit, die nicht bestritten werden kann, besteht für Deutschredende, die nicht vom Sprachgefühl geleitet werden, in der Alternative zwischen imparfait und passé défini. Wie setzt sich Herr Heimann nun über diese Schwierigkeiten hinweg? Indem er das passé défini durchs passé indéfini ersetzt. Das imparfait kann er nicht aus der Welt schaffen und auch nicht durch das passé indéfini ersetzen.

So kommt es, dass in seinem Buch ganz einfach das passé indéfini an Stelle des passé défini neben dem imparfait einhergeht. Herr Heimann sucht dann freilich den Unterschied in der Anwendung von imparfait und passé indéfini den Schülern zu erklären. Er bekennt damit, dass die Schwierigkeit, die er [mit der Weglassung des passé défini] hat heben wollen, nicht behoben ist und dass er in diesem Punkte Vogel Strauss-Methodik getrieben hat. Man muss sich wirklich fragen, ob eine Partial-Revision des Französischen, von der die Franzosen selbst nichts wissen wollen, angezeigt sei, um den Schülern beiläufig 16 Endungen zu ersparen, von denen je zwei oder drei unter sich wieder analog sind.

Zur Frage des passé défini schreibt mir der Sekretär der Lehrmittelkommission unterm 27. März: „Beide Referenten anerkannten gerne den methodischen Aufbau des Buches und die sorgfältige Auswahl des Lesestoffes. Wir beanstandeten jedoch ausdrücklich die Umgehung des passé défini und verlangten, dass in den erzählenden Stücken neben jedes passé indéfini am Rande das entsprechende passé défini gesetzt werde, sofern praktische Gründe dies nicht unmöglich machen. Die Kommission beruhigte sich im übrigen bei der Versicherung des in der Sitzung anwesenden Verfassers, das passé défini gelange im vierten Schuljahr zur regelrechten Einführung und Behandlung.“ Ich bedaure meine an die Adresse der Lehrmittelkommission gerichtete Äusserung, muss aber gleichzeitig konstatieren, dass Herr Heimann ihre Forderung (passé défini am Rande) nicht erfüllt hat.

Seine jetzige Zärtlichkeit der Lehrmittelkommission gegenüber ist rührend und neu zugleich. Das ist wohl eine junge Liebe!

Da der Verfasser das *passé défini* ausschaltet, muss er notwendigerweise auch das *passé antérieur* verabschieden, welches er durch das verborgen blühende und nun in der Schriftsprache der „Nouvelle méthode“ seine Auferstehung feiernde *passé surcomposé* ersetzt. Die Briefe des 20. Jahrhunderts werden nun wohl bald einmal folgende Formen annehmen:

Cher Fritz, Dès que j'ai eu reçu votre manuel et quand je l'ai eu lu et lorsque j'ai eu tout vu ce que vous y avez eu mis, j'en ai eu vite assez.

Mit vielen Grüßen!

E. G.

Schulnachrichten.

Vorstand der bernischen Schulsynode. Zur Aufstellung des Arbeitsprogramms pro 1913 und zur Besprechung der Frage, was in Sachen der Jugendfürsorge nun weiter zu geschehen habe, nachdem die letzte Hauptversammlung der Schulsynode diese Angelegenheit behandelt hat, trat der Synodalvorstand Samstag den 26. April im Rathause zu Bern zu seiner ersten diesjährigen Sitzung zusammen, der auch Herr Lohner, Direktor des Unterrichtswesens beiwohnte.

Über die Jugendfürsorge referierten die beiden Motionssteller, Grossrat Mühlethaler und Schulinspektor Bürki. Die letztes Jahr angenommenen Thesen stellen in der Hauptsache drei Postulate auf, deren Realisierung angestrebt werden muss.

In erster Linie muss, wenn auf dem Gebiet der Jugendfürsorge mit Erfolg gearbeitet werden soll, auf eine bessere sozialpädagogische Ausbildung der Lehrerschaft im Seminar gedrungen werden. In diesem Sinne soll eine Eingabe an die Direktion des Unterrichtswesens gerichtet werden.

Eine weitere Forderung bezieht sich auf die Abhaltung von Informationskursen zum Zwecke der Aufklärung und zur Heranbildung von Kursleitern und Wanderlehrern auf dem Gebiete der Jugendfürsorge. Ein solcher Kurs ist im Herbst 1908 in Zürich durch die Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege in Verbindung mit der Erziehungsdirektorenkonferenz und verschiedenen andern Vereinen veranstaltet worden. Nächstes Jahr soll ein ähnlicher schweizerischer Kurs in Lausanne stattfinden. Für einen ersten derartigen Informationskurs im Kanton Bern ist vorläufig das Jahr 1914 in Aussicht genommen, weil da die Landesausstellung in Bern stattfindet und bei diesem Anlass aus diesem Gebiete ein Anschauungsmaterial ausgestellt sein wird, wie man es kaum bald wieder in solcher Reichhaltigkeit vereinigt antreffen dürfte. — Es soll aber zunächst noch durch den Vorstand der Schulsynode zur gründlichen Besprechung dieser Frage eine Konferenz einberufen werden, zu der die Vorstände des kantonalen Vereins für Kinder- und Frauenschutz, der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern, des Gemeinnützigen Frauenvereins, des Bernischen Lehrervereins, des Vereins für kirchliche Liebestätigkeit, der Gott-helfstiftung, sowie die Unterrichts- und Armendirektion des Kantons Bern und die stadtbernische Schul- und Armendirektion einzuladen sind.

Einer Subkommission, bestehend aus den Herren Mühlethaler, Grossrat, Bern, Schenk, Schuldirektor, Bern, und Bürki, Schulinspektor in Oberbalm,

wurden die Vorarbeiten für diese Konferenz, speziell auch die Aufstellung eines Programms übertragen, das der Vorstand der Schulsynode noch durchberaten wird.

Endlich wird dafür Sorge getragen werden müssen, dass die Organisation der Jugendfürsorge ausgedehnt und auch in den einzelnen Gemeinden an die Hand genommen wird. Zu diesem Zwecke soll ein Aufruf an die Gemeinderäte, die Schulkommissionen, an die Pfarrer und Lehrer, die Synodalen, die Presse usw. erlassen werden. In einer Broschüre ist Aufklärung zu erteilen über die Kompetenzen und Obliegenheiten der Kinderschutzkommissionen. Dem Zirkular können auch die Referate, welche die Motionssteller in der Hauptversammlung der Schulsynode gehalten haben, gedruckt beigelegt werden. Doch will man mit diesem Aufruf zuwarten bis nach dem in Aussicht genommenen Informationskurs, von dem man erwarten darf, dass er den Kinderschutzbestrebungen den Boden vorbereitet und die nötige Aufklärung in weite Kreise trägt.

Auf das Arbeitsprogramm pro 1913 wurden ferner die Revision des Sekundarschulgesetzes und die Frage der periodischen ärztlichen Untersuchung der schulpflichtigen Kinder (Schularztfrage) genommen. Zur Vorberatung der Revision des Sekundarschulgesetzes wurde eine Subkommission eingesetzt, bestehend aus den Herren Rufer, Schneider, Meury und Gylam. In der Schularztfrage wurde die Aufstellung von Anträgen einer Subkommission übertragen, die zusammengesetzt ist aus den HH. Schenk, Gylam, Bürki und Jost.

Bernischer Mittellehrerverein, Sektion Jura. Samstag den 26. April tagten in Delsberg 47 Lehrer und Lehrerinnen der jurassischen Mittelschulen unter dem Vorsitz des Herrn Sekundarlehrer Mertenat, Delsberg. Der Präsident konstatierte in seinem Eröffnungswort, dass sich die Sektion in erfreulicher Weise entwickelt habe und heute die gesamte jurassische Mittellehrerschaft umfasse. Der Sektionsvorstand beschäftigte sich hauptsächlich mit der Besoldungsfrage, existieren doch im Jura noch Besoldungen von Fr. 2600. Wie gering das Verständnis für eine richtige Bezahlung des Lehrers in solchen Ortschaften ist, zeigt die Äusserung eines Dorfmannen von Chevenez (Amt Pruntrut), der meinte, der Lehrer solle, wenn er nicht genug Besoldung habe, in seiner freien Zeit Dienstbotenstellen übernehmen. Diese frivole Sprache steht in sonderbarem Kontrast mit dem Umstand, dass die Gemeinde Chevenez keinen Rappen Gemeindesteuern bezieht und trotzdem für ihre Sekundarschule einen ausserordentlichen Staatsbeitrag von Fr. 400 erhält.

Herr Dr. Bessire in Münster sprach über die Revision des Sekundarschulgesetzes, welche Angelegenheit allgemach aus dem Stadium der theoretischen Erwägungen herausrückt, indem die sozialdemokratische Grossratsfraktion in ihrer Partei den Auftrag erhalten hat, eine Motion einzubringen, die auf die Revision des Gesetzes von 1856 hinzielt. Angesichts dieser Sachlage ist es dringende Pflicht der Lehrerschaft, ihre Postulate den Behörden zur Kenntnis zu bringen, damit bei einer allfälligen Revision nicht nur der Standpunkt der Politiker, sondern auch der der Fachmänner zur Geltung gelange. Herr Bessire stellte folgende Hauptpunkte auf: 1. Unentgeltlichkeit des Sekundarschulunterrichts; Schaffung von Sekundarschulkreisen, wie sie im Kanton Zürich längst bestehen. 2. Ausrichtung einer Besoldung von wenigstens Fr. 3600 mit vier Alterszulagen von je Fr. 200 nach vier Dienstjahren. Neuregelung der Verhältnisse im Pensions- und Stellvertretungswesen; Gründung einer Witwen- und Waisenkasse unter Mithilfe des Staates. 3. Wahl der Sekundarlehrer durch die Regierung auf Vorschlag der Schulkommissionen. Abschaffung der Probe-

lektionen. 4. Regelung der Wahlfähigkeit der Sekundarlehrer zu den öffentlichen Ämtern im Sinne der Einordnung der Mittellehrer in die Kategorie der Staatsbeamten. — Die überaus gründliche und gewissenhafte Arbeit des Referenten wurde lebhaft verdankt; seine Thesen wurden nach eingehender Diskussion mit wenigen Abänderungen genehmigt. In der Hauptsache stimmen sie mit den Postulaten der Mittellehrer des alten Kantonsteils überein; nur Punkt 3, der die Wahl der Sekundarlehrer der Regierung übertragen will, dürfte bei den deutschbernischen Kollegen etwelches Kopfschütteln erregen. Man muss aber bei der Würdigung derselben die jurassischen Verhältnisse wohl im Auge behalten, die nicht immer die gleichen sind wie im alten Kantonsteil.

Nach der Erledigung des Haupttraktandums hielt Herr Sekundarlehrer Courbat in Pruntrut ein kurzes, aber instruktives Referat über die Bedeutung des Zeichenunterrichts in der Schule. Herr Sekundarschulinspektor Juncker in Delsberg sprach über die ganz unhaltbaren Zustände, die sich durch die achtjährige Schulzeit für den Jura ergeben. Es ist kaum glaublich, aber doch wahr, dass im neuen Kantonsteil Sekundarschulen mit achtjähriger Schulzeit bestehen. Herr Juncker forderte den Kantonalvorstand des Bernischen Mittellehrervereins und den an der Sitzung anwesenden Zentralsekretär Graf auf, beim Zentralkomitee des allgemeinen Lehrervereins vorstellig zu werden, damit dieses sich an die Unterrichtsdirektion wende, um eine Revision des unglückseligen § 59 des Primarschulgesetzes zu erwirken. Herr Graf nahm die Anregung entgegen und versprach, das Zentralkomitee in oben erwähntem Sinne zu benachrichtigen. Die Anregung des Herrn Juncker wird ohne Zweifel im alten Kantonsteil nur begrüsst werden.

O. G.

Bernische Delegierte des S. L. V. pro 1913. Die Delegiertenversammlung des B. L. V. vom 19. April abhin bezeichnete als Abgeordnete der Sektion Bern in den S. L. V. folgende 31 Mitglieder:

Herren Mühlethaler, Lehrer, Bern. Beetschen, Inspektor, Thun. Weibel, Lehrer, Burgdorf. Gasser, Lehrer, Worb. Dr. Grunder, Prog.-Lehrer, Bern. Jost, Lehrer, Matten. Frl. Raaflaub, Lehrerin, Biel. Herren Brechbühler, Sekundarlehrer, Lyss. Jungi, Sekundarlehrer, Langenthal. Fawer, Lehrer, Nidau. Graber, Lehrer, Thun. Bürki, Inspektor, Oberbalm. Blaser, Lehrer, Bern. Schneiter, Lehrer, Evilard. Meury, Schulvorsteher, Neuveville. Prêtre, Progymnasiallehrer, Biel. Moser, Lehrer, Biglen. Dr. E. Trösch, Sekundarlehrer, Bern. Rutschmann, Lehrer, Burgdorf. Fridelance, Seminarlehrer, Porrentruy. Geissbühler, Seminarlehrer, Bern. Münch, Progymnasiallehrer, Thun. Graf, Sekretär des B. L. V., Bern. Frl. Meyer, Lehrerin, Interlaken. Frl. Wolf, Lehrerin, Lotzwil. Frau Oppliger-Mürner, Lehrerin, Biel. Frl. Martig, Sekundarlehrerin, Bern. Fräulein Theubet, Lehrerin, Porrentruy. Herren Juncker, Sekundarschulinspektor, Delémont. Büchler, Sekundarlehrer, Langnau. Frl. Ziegler, Lehrerin, Bern.

Staatsbürgerliche Erziehung. Über die staatsbürgerliche Erziehung der Jugend wird am freisinnig-demokratischen Parteitag in Biel (18. Mai) Herr Prof. Dr. Emil Zürcher ein Referat halten, dem nachstehende Thesen zugrunde liegen:

1. Es sind in allen Kantonen Bürgerschulen anzustreben, deren Besuch wenigstens für alle Jünglinge obligatorisch sein soll, die im 18. und 19. Altersjahr stehen und nicht an einer Mittelschule oder höheren Schule einen entsprechenden Unterricht geniessen. 2. In die Bürgerschule sind auch die Mädchen und die bei uns wohnenden Ausländer aufzunehmen. 3. Der Unterricht soll

insbesondere ins Auge fassen, das Pflichtgefühl des Staatsbürgers zu wecken und zu stärken und bei aller Schonung religiöser und parteipolitischer Überzeugung die allgemeine Verbindlichkeit der bürgerlichen Pflichten und die Zusammengehörigkeit aller Volksgenossen zu betonen. 4. Der Bund soll mit den ihm zustehenden Mitteln die Einrichtung und den Betrieb des staatsbürgerlichen Unterrichtes fordern und fördern. 5. Die Partei soll die Fortbildung der Erwachsenen an die Hand nehmen und diesen Unterricht mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Jungmannschaft wenigstens da organisieren, wo die Einrichtungen des Kantons noch unzureichend sind.^a

Schulrodel. (Korr.) Der neue Primarschulrodel ist in mancher Hinsicht vereinfacht und enthält einige neue Tafeln und Zusätze. Die Stundenpläne auf der zweiten Umschlagseite fallen weg. Dann folgen die Absenztafeln, ohne Zusammenzug der in einem Quartal gehaltenen Schulstunden. Im ersten (Sommer) und zweiten Zeugnis sind nur allgemeine Noten über Betragen, Fleiss, Fortschritt, Ordnung und Reinlichkeit und erst zuletzt auch solche für die einzelnen Fächer einzutragen. Die Übersichtstafel für gehaltene Schulstunden ist eingerichtet: a) für das 1.—3., b) das 4.—9. Schuljahr; Schul- und Turnstunden von Knaben und Mädchen sind besonders anzugeben. Es sind zu verzeichnen: a) Schulbesuche während des Jahres, b) bei Inspektionen und am Examen. Die Bedürftigen mit unentgeltlicher Abgabe von Lehrmitteln und Schulmaterialien werden nicht mehr angeführt.

Französisch- und Italienischkurs in Bern. Die Sprachkurse für die Lehrerschaft werden nächsten Samstag, den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Mädchensekundarschulhaus Monbijou beginnen. Den Angemeldeten ist durch Zirkular vom Kursbeginn bereits Kenntnis gegeben worden. Über die definitive Festsetzung der Lektionen auf Mittwoch oder Samstag mögen die Teilnehmer nächsten Samstag entscheiden. R.

Turnkurs des III. Inspektoratskreises. (Korr.) Der Turnkurs für den dritten Inspektoratskreis fand am 14. und 15. April in Thun statt. Der Gemeinderat von Thun hatte bereitwilligst die schöne neue Turnhalle zur Verfügung gestellt. Unter der tüchtigen Leitung der Herren Dätwiler aus Bern und Mathys aus Schwarzenburg, angesichts eines wunderbaren Gebirgspanoramas, wurde stramm gearbeitet.

63 Lehrerinnen und 5 Lehrer nahmen am Kurse teil; alle Altersstufen waren vertreten. Bewunderung erregte namentlich jenes alte Mütterlein aus dem Gürbetal, das alle Übungen mitturnte. Dass nach getaner Arbeit Humor und Fröhlichkeit nicht zu kurz kamen, dafür sorgte Herr Inspektor Bürki, der am Schlusse in trefflicher, launiger Ansprache die Teilnehmer ermunterte, dem Turnen auf der Elementarstufe mutig und tapfer Bahn zu brechen.

Turnkurs in Thun. Auf Anordnung des Herrn Schulinspektor Beetschen fand am 17. und 18. April in Thun der Turnkurs für die Unterstufe zur Einführung in die neue schweizerische Turnschule statt. Zahlreich hatte sich die Lehrerschaft des zweiten Kreises, von Saanen bis Thun, zur „Instruktion“ eingestellt.

Unter der vorzüglichen Leitung von Fräulein Reinhard aus Bern und Herrn Sekundarlehrer Kasser aus Spiez wurden die zirka 60 Lehrerinnen und einige Lehrer mit dem Stoff und der Aufgabe, die der ersten Stufe zukommt, vertraut gemacht. Die halbstündigen Lektionen waren sehr wohl geeignet, den Teilnehmern eine richtige Auffassung vom Turnen mit den Kleinen zu vermitteln.

Die Arbeit dieser zwei Tage wird unzweifelhaft gute Früchte zeitigen, wo sorgfältige Vorbereitung und die Freude zur Sache vorhanden sind. Wer die Lust und den Eifer mit angesehen hat, mit welchen die „Kürslerinnen“ und ihre „Zugewandten“ arbeiteten, muss gestehen, dass wahrlich auch der gute Wille nicht fehlt. Nachdem uns nun der Weg zur Erzielung erfreulicher Erfolge gezeigt worden und eine vielfach lähmende Unsicherheit und Zaghaftigkeit bei den meisten verschwunden ist, werden wir auch mit mehr Befriedigung den Turnunterricht erteilen zu Nutz und Frommen einer gesunden Jungmannschaft.

Da die zum gemütlichen „Schlussstock“ verfügbare Zeit zu kurz bemessen war, entbieten die Kursteilnehmer dem Verantwärtlichen des Kurses, Herrn Schulinspektor Beetschen, und den verehrten Kursleitern an dieser Stelle den freundlichsten Dank.

n.

Stadt Bern. Donnerstag den 24. April wurde durch eine bescheidene Feier das neue prächtige Schulhaus auf dem Breitfeld eingeweiht. Das Schulhaus hat in seinen drei Stockwerken zusammen 24 Klassenzimmer, von denen bereits 19 mit zirka 820 Schülern bezogen sind. Die luftigen, hellen Gänge sind schön bemalt und mit Rundbögen abgeschlossen. Im Souterrain liegen die mit allem Notwendigen reich ausgestatteten Räume für die Milchversorgung, die Schulküche mit Essraum für die Kochkurse der obersten Mädchenklasse, die Handfertigkeitszimmer (Schreinerei und Buchbinderei), das Kesselhaus für die Zentralheizung und die Doucheeinrichtungen für Knaben und Mädchen. Der Dachboden ist für die Kantonierung von Militär extra eingerichtet. Ein ganzes Bataillon kann dort untergebracht werden, und man hofft, dadurch die Klassenzimmer etwas schonen zu können. Das Schulhaus besitzt auch eine gut eingerichtete Turnhalle.

Thierachern. Hier wurde dieser Tage von der Primarschule das neue Schulhaus bezogen, das sich am neuen Eggstutz, unweit der Kirche, erhebt, und durch seine gefälligen Formen für das Dorfbild eine wahre Zierde bildet. Es enthält vier Schulzimmer, zwei Wohnungen, Räumlichkeiten für Haushaltungs- und Fortbildungsschule, eine Turnhalle, und macht durch seine gediegene Ausführung und praktische Einrichtung der Gemeinde wie der Bauleitung, Firma Lanzrein in Thun, alle Ehre. Das alte Schulhaus, 1863 an der Strasse nach Amsoldingen erbaut, ist käuflich an die Eidgenossenschaft übergegangen.

* * *

Aargau. In einer Gemeinde gab man sich laut „Aargauer Tagblatt“ besonders Mühe, dem Lehrerbesoldungsgesetz eine annehmende Mehrheit zu verschaffen. Ein angesehenes Mitglied des Grossen Rates und der Gemeindeammann hatten eine Versammlung einberufen, um die Bürger für das Gesetz zu gewinnen. Männerchor und Musikgesellschaft liessen ihre schönsten Weisen ertönen und sorgten für die nötige Stimmung. Der Erfolg war dann auch ein durchschlagender: Die ganze Versammlung — 130 Mann — erklärte sich für das Gesetz! — Am Sonntag darauf wurden in dieser Gemeinde 38 „Ja“ in die Urne gelegt!

Literarisches.

Unsere gefiederten Freunde. Freud und Leid der Vogelwelt. Der Jugend geschildert von J. U. Ramseyer. Mit 16 Farbentafeln und 38 schwarzen Bildern von Rud. Münger und Mathilde Potterat. II. Teil. Verleger: Dr. Alex. Francke, Bern. Gebunden Fr. 2.50.

Vor einem Jahr erschien der I. Teil und fand eine geradezu begeisterte Aufnahme, und diesem neuen, wieder schön und solid ausgestatteten Bande wird sie ohne Zweifel auch zuteil werden; denn es ist bewunderungswürdig, welche intime und bis in alle Einzelheiten gehende Kenntnisse dem Verfasser J. U. Ramseyer, Lehrer in Deisswil-Wiggiswil, zur Verfügung stehen und wie methodisch fein und kurzweilig er sie vorzubringen weiss, so dass seine warme Liebe zu den Sängern der Lüfte auch in das Herz seiner jungen und alten Leser einziehen muss.

Die vielen schönen, naturgetreuen Bilder helfen wesentlich mit, uns in dem für viele recht wenig bekannten Gebiete zu orientieren. Möge der Erfolg nicht hinter dem Verdienst zurückbleiben!

P. A. Sch.

Humoristisches.

Der Schlaukopf. Das kleine Elschen ist schon mehrere Male ohne Abendgebet zu Bett gegangen. Vergebens mahnt die Mutter: „Warte nur, du Unart, der liebe Gott wird böse werden und dich strafen. Jedesmal, wenn du hübsch brav das Abendgebet sprichst, macht der liebe Gott in seinem Buch einen Punkt; wenn du aber nicht betest, macht er einen dicken schwarzen Strich.“ — Am nächsten Abend sitzt die Mutter im Kinderzimmer beim Strümpfstopfen und sieht ihr Kind wiederum ohne Beten unter die Bettdecke schlüpfen. Sie wartet — vielleicht hat der kleine Sausewind es diesmal nur vergessen. Da, richtig — nach wenigen Minuten klettert Elschen heraus aus den Federn, kniet hin und spricht laut und andächtig ihr Gebetchen. Dann husch, zurück ins Bett! — „Mutti“, meint der Schlaukopf, „Mutti, jetzt habe ich aber den lieben Gott schön angeführt. Wie wird er jetzt bloss aus dem dicken, schwarzen Strich einen Punkt machen?“

* * *

Komme ich da neulich unversehens in die Kinderstube. Da steht mein kleiner Bubi in der Sofaecke, und zwar auf dem Kopf. Dabei ist er krampfhaft bemüht, von seinem Butterbrot zu beissen. Ich frage ihn ganz erstaunt: „Na, Bubi, was machst du denn da?“

„Ach“, meint er, „ich will man bloss probieren, ob man auch bergauf schlucken kann.“

„Guckkasten.“

Aus einem Schüleraufsätzchen (4. Schuljahr): „Ein Arzt hatte einen Freund. Der Hund hatte ein Bein gebrochen.“

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost** in **Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die **Buchdruckerei Bächli & Co.** in **Bern**.


Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Samstag den 3. Mai 1913, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, Hauptversammlung im obern Hopfenkranz.

Der Vorstand.

Lehrergesangsverein Bern. Übung, Samstag den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des Gymnasiums.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Lehrergesangsverein des Amtes Burgdorf und Umgebung. Übung, Samstag den 3. Mai 1913, nachmittags 1³/₄ Uhr, in Burgdorf. Lokal: Gemeindesaal.
Übungsstoff: Mendelssohn, Athalia. A capella-Lieder aus Hegar.
Zu zahlreichem Besuche ladet dringend ein Der Vorstand.

Sangeslust II., von **R. Zahler, Biel.** Selbstverlag. 2. Aufl. 15 leichte, gefäll. Lieder für Oberschulen. Das Heft à 40 Rp. **Hohen Rabatt.**

Möbellager:  **Wohn-, Schlaf-, Ess- und Bibliothekzimmer,** sowie alle Einzelmöbel in moderner Ausführung in verschiedenen Holzarten bei streng reeller Bedienung, äusserst billigen Preisen und Franko-Lieferung. Beste Referenzen in Lehrerkreisen. Freie Besichtigung bei **Ernst Schmid, Schreiner, Neuengasse 9, Bern.**

Stellvertretung zu übernehmen gewünscht.

Offerten befördert

P. A. Schmid, Sekundarlehrer, Mittelstrasse 9, Bern.

Stellvertretung zu übernehmen gesucht.

Lehrer (patentiert 1901) übernimmt stets kürzere und längere Stellvertretungen. — Anfragen vermittelt **Schmid, Mittelstrasse 9, Bern.**

Interlaken Hotel z. weissen Kreuz



empfehl. sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.
Grosse, getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. — Bürgerliche Küche. — Mässige Preise.

Familie Bieri-Kohler, Inhaber der

Dampfschiffrestauration Thunersee.

Kleine Scheidegg [Mengernalp]

2070 m :: :: ::

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer **Berner Oberland-Reise** in **Seilers Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme, gutes Mittagessen und billiges Nachtquartier zu den langjährigen **Vorzugspreisen.** Grosser Gesellschaftssaal mit Klavier. — Gaststube. — Prospekt verlangen. Jede wünschenswerte Auskunft bereitwilligst durch **Gebr. Seiler, Geschäftsinhaber seit 1854.** (Ue 2203 B)

Beatenberg Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid**

empfehl. sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen für Schulen und Vereine.

Burgdorf Park-Hotel

bei der Station Steinhof der Emmental-Bahn und der Burgdorf-Thun-Bahn.

Grosser, schattiger Garten. Gedeckte Terrassen. Speisesaal. Gute und billige Verpflegung. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen. :: :: :: :: :: :: ::

Für Dirigenten!

Von Direktor B. Kühne sind frisch erschienen: „Ich liebe dich, mein Heimatland“, für M'chor. „Frühlingsgruss“, M'chor; leicht und wirkungsvoll; Part. 15 Rp. „Näher, mein Gott, zu Dir“ (Titanic), für Männer-, gem. und F'chor; Part. 15 Rp. Treffübungen, Sängern unbedingt nötig fürs Singen vom Blatt; 30 Rp.

Hs. Willi, Musikalienhandlung, Cham (Kanton Zug).

Pianohaus

Hug & Co.,

empfiehlt **Pianos, Flügel** und **Harmoniums** von anerkannt bewährten Marken. — Reelle Preise. Auf Wunsch bequeme Ratenregulierung.

Für HH. Lehrer Vorzugspreise. 2

Zürich und Basel

Neuveville (Suisse).

Enseignement du français

(Cours de vacances)

14 juillet au 23 août 1913.

Entrée à volonté. Prix de l'écolage pour le cours de six semaines: **96 leçons et 11 conférences: fr. 45.** Réduction en proportion de la fréquentation. Enseignement pratique à la portée de tous les participants.

Pour programme, logement et pension, s'adresser au directeur du cours, **M. Th. Möckli, à Neuveville.**

895

Hotel Rößli, Schwyz

... Alt renommierter Gasthof mit großen Gesellschaftsräumen ...

Empfiehlt für Schulen und Gesellschaften

Pius Weber, Eigentümer.

Jugendschriften

jeder Art beziehen Sie am vorteilhaftesten von der **Buchhandlung A. Wenger-Kocher, Lyss.**

LAUTERBRUNNEN

Hotel Staubbach

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Für Vereine und Schulen ermässigte Preise. Besitzer: **P. von Allmen.**

Riedhof-THUN

Restaurant am Eingang der *Kohlerenschlucht*, 30 Minuten von Bahnstation Thun, 45 Minuten von Schiffstation Oberhofen. Grosser, schattiger Garten. Säle. Telephon. **Billige Preise** bei vorzüglicher Verpflegung. Anmeldung am Tage vorher erwünscht. Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft und den Vereinen bestens der Eigentümer: **Joh. Kipfer.**

THUN Kaffeehalle Steinegger

Unterbälliz 12

Bei Schulausflügen nach Thun und Umgebung empfehle der geehrten Lehrerschaft von Stadt und Land meine geräumigen, nur 2 Minuten vom Bahnhof entfernten Lokale zur gefl. Benützung. — **Mittagessen à Fr. —.90.** Jederzeit Kaffee, Milch, Tee, Schokolade und Patisserie. Vorausbestellungen erwünscht. Telephon Nr. 46.

Um geneigten Zuspruch bittet der

Obige.

Frutigen Berner Oberland

Bahnhof-Hotel und Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Vorteilhafte Arrangements für Wagen- und Breakfahrten.

Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Stückergarten Biel

In nächster Nähe des Bahnhofs, der Schiffstation u. der Biel-Magglingen-Bahn. Altrenommiertes Geschäft. — Mittagessen für Schulen und Gesellschaften in allen Preislagen. — Telephon Nr. 468.

Bestens empfiehlt sich

E. Stücker, chef de cuisine.

Interlaken

Hotel Hirschen

Im Zentrum gelegen. — Grosses Café-Restaurant. — Prima offenes Bier. — Grosser Gesellschaftssaal. — Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. C. Bühler-Ziegler.

Damen- und Kinderwäsche

Tag- und Nachthemden
Beinkleider, Boleros

Jupons — Unterröcke

Tuch, Moiré, lustre
Waldröcke, weiße Jupons

Blousen

Wolle, Seide, Batist
Sport- und Tennisblousen

Schürzen

Damen- und Kinderschürzen
Stets neue Modelle

Turn- und Sporthosen für Damen und Töchter

S. Zwygart, Kramgasse 55, Bern

Spezialgeschäft für Unterkleider und Strumpfwaren

5 % bei Barzahlung

2

Luzern

Restaurant Flora

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für zirka 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. :: Gute Küche, mässige Preise.

Vereinsfahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie
liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste und besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz
Vorlagen und Kostenberechnung gratis

Guggisberg

Hotel-Pension Sternen

Prächtige Rundschau vom Guggershörnli. Grosser schattiger Garten. Gute Küche. Mittagessen für Schulen von Fr. 1, für Vereine von Fr. 1.50 an. A. Schwab-Maeder, chef de cuisine.

Lehrgang für den Schreibunterricht

in deutscher und englischer Kurrentschrift für die Hand des Lehrers bearbeitet, von H. Niederer, Lehrer. — Zu beziehen zum Preise von Fr. 3.20 durch den Verlag von Dr. R. Baumann, Balsthal.

Die „Schweizerische Lehrer-Zeitung“ bezeichnet den Lehrgang als einen musterhaften und schreibt u. a.: Ein konsequenter Aufbau vereinigt sich mit richtiger Entwicklung der einzelnen Form. Bezeichnend ist die stete Beigabe der fehlerhaften Formen neben den richtigen. Warme Empfehlung geben wir diesem Lehrgang gern mit.

Seelisberg



(Vierwaldstättersee, oberhalb des Rütli in herrlicher Lage)

Hotel Sonnenberg u. Kurhaus

Beliebtestes Ausflugsziel von Vereinen und Schulen
Geöffnet ab 15. Mai

::: Anmeldungen erbeten an Direktor Haertl :::

Höhenkurort Hotel und Pension Falkenfluh

Telephon

1080 m über Meer

Telephon

Station Oberdiessbach an der Burgdorf-Thun-Bahn

Lohnendster Ausflugsort für Schulen. — Prachtvolle Fernsicht auf die Berner Alpen bis zum Jura. — Gute Verpflegung, geräumige Lokalitäten, billige Preise. (H 5002) Von Oberdiessbach in $\frac{5}{4}$ Stunden erreichbar.

Höflichst empfiehlt sich

Ed. Zumstein-Aeberhard, Propr.

Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

■ Anerkannt besteingerichtetes Haus für Lieferung ■

Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Beste Zeugnisse. — Billigste Preise.

Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostenberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.